Heidelerche in Oberösterreich 2026

Artenschutzprojekt und Bestandsmonitoring Projektbericht 2026

BirdLife Österreich

im Auftrag des Landes Oberösterreich

Oktober 2026

Zum Wohle der Natur für uns Menschen

BirdLife ÖSTERREICH

Naturschutz ober österreich

Heidelerche in Oberösterreich 2026

Artenschutzprojekt und Bestandsmonitoring Projektbericht 2026

BirdLife Österreich

Im Auftrag des Landes Oberösterreich

Oktober 2026

Autor:innen: Hans Uhl, Florian Billinger, Herbert Rubenser, Alois Schmalzer

Unter Mitarbeit von: Franz Kloibhofer, Ferdinand Mairhofer und Erika Pilz

Inhalt

Zusammenfassung 5
1. Auftrag und Ausgangslage 5
2. Untersuchungsgebiete und Methoden 6
2.1. Untersuchungsgebiete 6
2.2. Monitoringmethode 6
2.3. Schutzmaßnahmen und Förderungen 7
2.4. Datenstand 2026 7
2.5. Mögliche Witterungseinflüsse 2026 7

3. Aktuelle Brutverbreitung und Bestandsentwicklung 8
3.1. Oberösterreich 8
3.2. Zentralmühlviertler Hochland 9
3.3. Naturpark Mühlviertel, Aist-Naarn-Kuppenland, Südliche Mühlviertler Randlagen 10
3.4. Freiwald und Maltschtal 11
3.5. Leonfeldner Hochland 11
3.6. Sauwald 11

4. Brutgeschehen und landwirtschaftliche Kulturen 13
4.1. Neststandorte nach Kulturen 13
4.2. Zweitbruten 13

5. Schutzmaßnahmen 14
5.1. Brutplatzprämien 14
5.2. Effekte der Schutzmaßnahmen und Bruterfolge 14

6. Ausblick 14
7. Quellen 15

Zusammenfassung

BirdLife Österreich setzt das 2016 begonnene Artenschutzprojekt für die Heidelerche in Oberösterreich im Jahr 2026 im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Landes Oö mit den Zielen und Methoden der Jahre 2023 bis 2025 fort.

Schutzmaßnahmen: Die Mitarbeiter:innen organisierten für sechs von maschineller Bewirtschaftung bedrohte Bruten einjährige Brutplatzprämien auf insgesamt 8,85 ha Feldern bzw. für eine Magerwiese (ø 1,48 ha/Maßnahme). Im Fokus standen mehrwöchige Verzögerungen der Feld- und Wiesenbewirtschaftung bis nach dem Flüggewerden der Jungen, entsprechend den jeweiligen Brutfortschritten. In diesen sechs Revieren bestätigen mindestens 11 flügge Jungvögel aus fünf Bruten (vermutlich mehr) die Effizienz der Maßnahmen. Weitere Brutplätze wurden durch Absprachen mit den Bewirtschaftern, ohne Inanspruchnahme von Fördergeldern geschont.

Verbreitung und Bestandsentwicklung: Landesweit stagnierte die Entwicklung nach dem Bestandstief 2017 (>16 Reviere) und den Anstiegen bis 2020 (>66 Reviere) bei mindestens 53 Langzeitrevieren im Jahr 2026. Der Landesbestand ist auf 70-100 Paare zu schätzen. In den methodisch untersuchten Gebieten fiel die durchschnittliche Zahl leicht von 50 (2025) auf nun 45 Reviere. Abseits eines stabilen Kernvorkommens im Zentralmühlviertler Hochland (ca. 30 Reviere) zeigt die Heidelerche ein dynamisches Wechselspiel von Vorstößen in jahrzehntelang unbesiedelte Gebiete bei gleichzeitigem Verschwinden in anderen. Viele dieser lokalen Randvorkommen sind mit jeweils weniger als 10 Revieren als klein und fragil zu werten, u. a. auch im Naturpark Mühlviertel.

Brutplätze und landwirtschaftliche Kulturen: Im Mühlviertel bevorzugte die Heidelerche als Brutplätze auch 2026 zu über 88% unterschiedliche Feldkulturen, darunter zu mindestens 50% Wintergetreide, letzteres wahrscheinlich jedoch häufiger. Erstmals wurden Nester in Luzerne- und Lupinenfeldern gefunden. Trotz Untererfassung ab Ende Mai liegen Hinweise auf eine hohe Rate an Zweitbruten im Juni und Juli vor (mindestens 39%).

Ausblick: Trotz teils fragiler Kleinvorkommen und möglicher Veränderungen der Lebensräume durch Klima und Landwirtschaft wird angesichts des österreichweit sehr positiven Bestandstrends und der günstigen Bestandsprognose derzeit kein unmittelbares Folgeprojekt angestrebt. Stattdessen soll die Heidelerche künftig im Rahmen der alle vier Jahre stattfindenden Wiesenvogelerhebung in Oberösterreich auf ausgewählten Probeflächen erfasst werden. Deren Anzahl, Lage und räumliche Ausdehnung sind noch festzulegen.

1. Auftrag und Ausgangslage

Das Artenschutzprojekt für die Heidelerche in OÖ wurde auch 2026 von BirdLife Österreich im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Landes Oö und regional in Kooperation mit dem Naturpark Mühlviertel durchgeführt. Das Projekt setzte 2026 die seit 2016 andauernden Tätigkeiten zum Schutz der Heidelerche im Mühlviertel fort, inklusive Bestandsmonitoring in den langjährig untersuchten Kerngebieten. Näheres zu den historischen Entwicklungen der

Art in OÖ, zur Bestandsgefährdung, den regionalspezifischen Habitatpräferenzen etc. findet sich in den jährlichen Berichten bzw. zusammenfassend in UHL et al. 2025.

2. Untersuchungsgebiete und Methoden

2.1. Untersuchungsgebiete

Die Gesamtgröße der methodisch untersuchten Gebiete beträgt 5.642 ha, aufgeteilt in 42 Teilflächen. Details dazu finden sich in UHL et al. 2025.

Tabelle 1: Größe und Zahl der Untersuchungsgebiete nach Teilflächen

Untersuchungsgebiete	Hektar	Anzahl Teilgebiete	Mindestzahl Kontrollen	Bearbeiter:in
Zentralmühlviertler-Hochland (ZMH)	1750	12	3, meist mehr	H. Rubenser
Östlicher Teil ZMH	463	2	3, meist mehr	H. Kurz
Zusatzfläche Gerbersdorf ZMH	243	1	2	F. u. P. Mayrhofer
Aist-Naarn-Kuppenland (ANK), Nord	1480	9	tw. nur 1-2	A. Schmalzer
ANK Süd, Naturpark Mühlviertel	947	15	3, meist mehr	A. Schmalzer
Südl. Mühlviertler Randlagen	210	1	1-3	F. Kloibhofer
Sauwald/St. Agatha	549	2	3	E. Pilz
Gesamt	**5642**	**42**		

2.2. Monitoringmethode

Jährlich drei Kontrollen zur engeren Brutzeit zwischen 5.3. und 20.5. waren in den Kerngebieten obligatorisch, in vielen Teilgebieten kam es zu weitaus mehr, v. a. wo die Mitarbeiter:innen Schutzmaßnahmen realisierten. Juni-Begehungen erfolgten nur ausnahmsweise. Sehr späte oder Zweitbruten enthalten die Ergebnisse deshalb nur fragmentarisch. Im Gegensatz zu den Vorjahren verzichteten wir aus Effizienzgründen auf die Anlage von detaillierten Revierdatenblättern (Verortung der Heidelerchen-Beobachtungen nach Schlagflächen über Orthofotos) für alle Reviere. Diese wurden nur für jene mit aktuellen Schutzmaßnahmen erstellt. Die wichtigsten Heidelerchen-Sichtungen sind über die Meldeplattform von BirdLife Österreich www.ornitho.at lagegetreu dokumentiert.

Wertungsgrenzen Langzeit- und Kurzzeitreviere: Als Langzeitreviere wurden jene gewertet, in denen im Abstand von mindestens acht Tagen Revierverhalten der Heidelerchen notiert wurde oder zumindest einmal ein revieranzeigendes Paar. Zusätzlich zu den Revieren mit Brutnachweisen ergibt dies die Minimalzahl in den folgenden Angaben. Als Kurzzeitreviere wurden Beobachtungen von räumlich davon getrenntem, einmaligem Reviergesang gewertet. Sie ergeben die angegebene Spanne nach oben in den Bestandsangaben.

2.3. Schutzmaßnahmen und Förderungen

Bei konkretem Schutzbedarf für bebrütete Nester boten die Mitarbeiter:innen den landwirtschaftlichen Betrieben einjährige „Brutplatzprämien“ des Landes Oö an (450 €/ha/Jahr). Im Wesentlichen handelte es sich dabei um mehrwöchige Verzögerung von maschinellen Bewirtschaftungen, wie Mahd von Grünland oder Kleefeldern sowie der Verzicht auf Striegeln, Grubbern und Gülleausbringung auf Feldern. Voraussetzung dafür war das mitunter zeitaufwendige Lokalisieren der Neststandorte. Formal abzuwickeln war dies durch das Ausfüllen einer sechsseitigen Fördererklärung.

2.4. Datenstand 2026

Für OÖ lagen bis Anfang September 2026 150 Meldungen für die Heidelerche auf www.ornitho.at vor. 117 Meldungen (78 %) stammen aus dem Kartierungsprojekt. 25 davon betrafen Meldungen von Revierkontrollen, bei denen keine Heidelerchen nachweisbar waren. Die durchschnittliche Datenmenge in den drei Vorjahren betrug 133 Meldungen jährlich. Die Darstellungen der diesjährigen Verbreitung und des Bestands berücksichtigen auch Streudaten (Abb.1).

2.5. Mögliche Witterungseinflüsse 2026

Nach den Klimabilanzen der GeoSphere Austria verliefen Frühjahr und Frühsommer 2026 in Oberösterreich überwiegend außergewöhnlich trocken und warm (GeoSphere Austria, 2026): Einem milden, niederschlagsreichen Februar folgte ein überdurchschnittlich milder und extrem niederschlagsarmer März. Es folgte ein ähnlich niederschlagsarmer und überdurchschnittlich warmer April und damit eine erste Dürreperiode. Der Mai verlief außerordentlich abwechslungsreich, mit einem sehr kalten Monatsbeginn (verbreiteter Bodenfrost am 1.5.), und bis Monatsmitte frisch und unbeständig. In der letzten Maiwoche kam es zu einem starken Wetterumschwung mit einer ersten Hitzewelle, Gewittern, Starkregen und Stürmen. Im Juni folgte eine historische Hitzewelle mit anhaltender Trockenheit. Mit Ausnahme der ersten drei Maiwochen dürften diese trockenwarmen Bedingungen das Brutgeschehen der Heidelerche begünstigt haben.

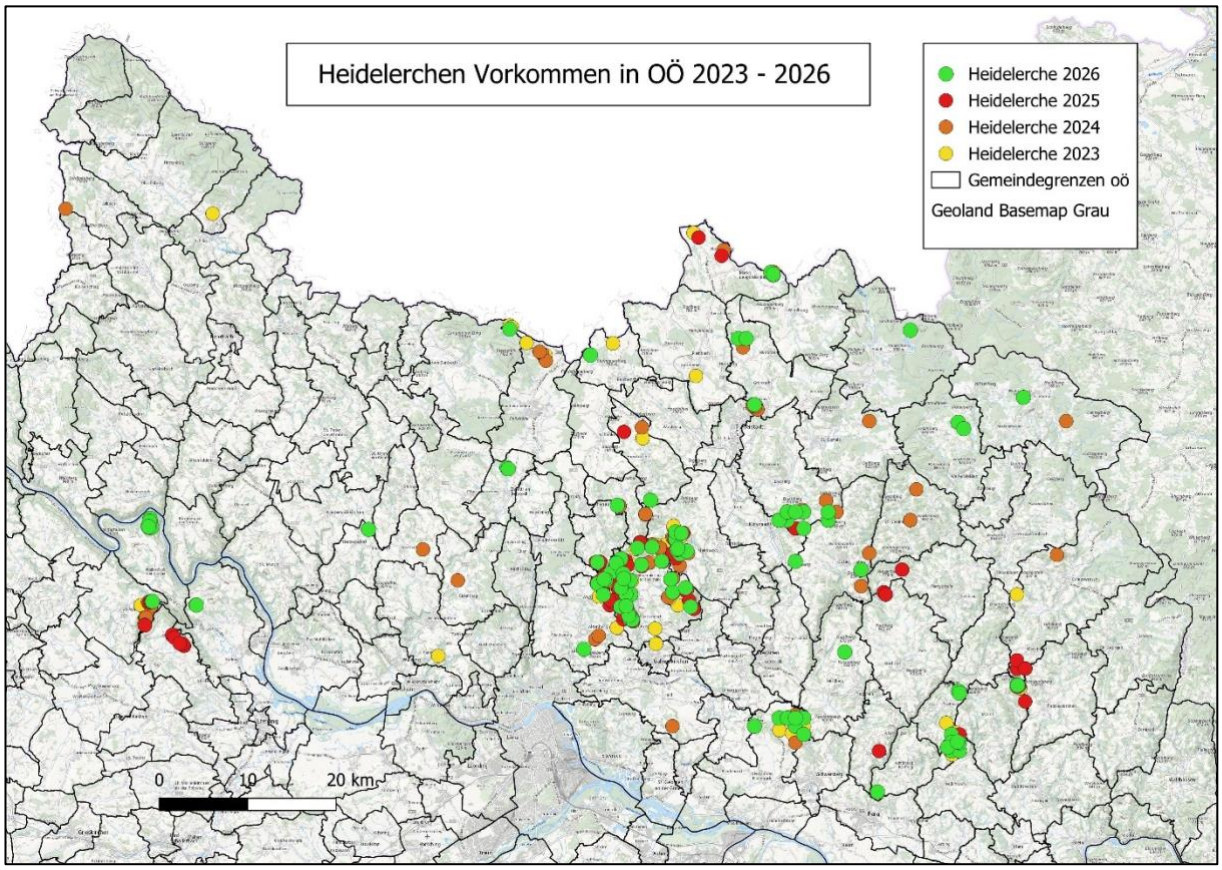
3. Aktuelle Brutverbreitung und Bestandsentwicklung

3.1. Oberösterreich

Die aktuelle Verbreitung ähnelt jener der Vorjahre (Abb. 1). Das bedeutendste Vorkommen findet sich nach wie vor im Zentralmühlviertler Hochland, deutlich kleinere östlich davon bzw. im Naturpark sowie in der Raumeinheit Südmühlviertler Randlagen. Der landesweite Bestand ist weiterhin auf 70 bis 100 Paare zu schätzen. Diese Angabe basiert auf Expert:innenmeinungen bzw. der Einschätzung, dass durch die jahrelangen, gezielten Nachsuche von Experten ein hoher Anteil des realen landesweiten Bestandes erfasst ist. Gleichzeitig ist anzunehmen, dass es sich bei einem Teil der in Tabelle 2 angegeben Zahl von 53-88 Revieren (inkl. Streudaten) um „Floater“ bzw. Kurzzeitreviere handelt.

Die Verbreitung hat sich mit Ausnahme vereinzelter Neufunde nicht geändert. Abseits bekannter Brutgebiete wurden neue Reviere in den Gemeinden Herzogsdorf und Zwettl/Rodl durch Streufunde via www.ornitho.at belegt. Ebenso neu tauchten mehrere singende Heidelerchen im Norden von Haibach/Donau auf. Für zahlreiche Orte, für die in den Vorjahren Streufund-Meldungen vorlagen, fehlten sie 2026 hingegen (Abb. 1).

Abbildung 1: Verbreitung der Heidelerche in OÖ, 2023 bis 2026



Landesweit stagniert die Entwicklung nach dem Bestandstief im Jahr 2017 (>16 Reviere) und den folgenden Anstiegen bis 2020 (>66 Reviere). In den methodisch untersuchten Gebieten verringerte sich im Jahr 2026 die Bestandsspanne von 45–55 Revieren im Jahr 2025 auf 41–49 Reviere. Kurzfristig kleinräumige Bestandsrückgänge sind für die Zusatzgebiete südlich des Steinbachs an den Gemeindegrenzen Altenberg und Alberndorf und bei St. Agatha im Sauwald dokumentiert (Tab. 2). Die Heidelerche zeigt abseits der Kernvorkommen in Oberösterreich ein dynamisches Wechselspiel von Vorstößen in jahrzehntelang davor unbesiedelte Gebiete, bei gleichzeitigem Verschwinden in anderen.

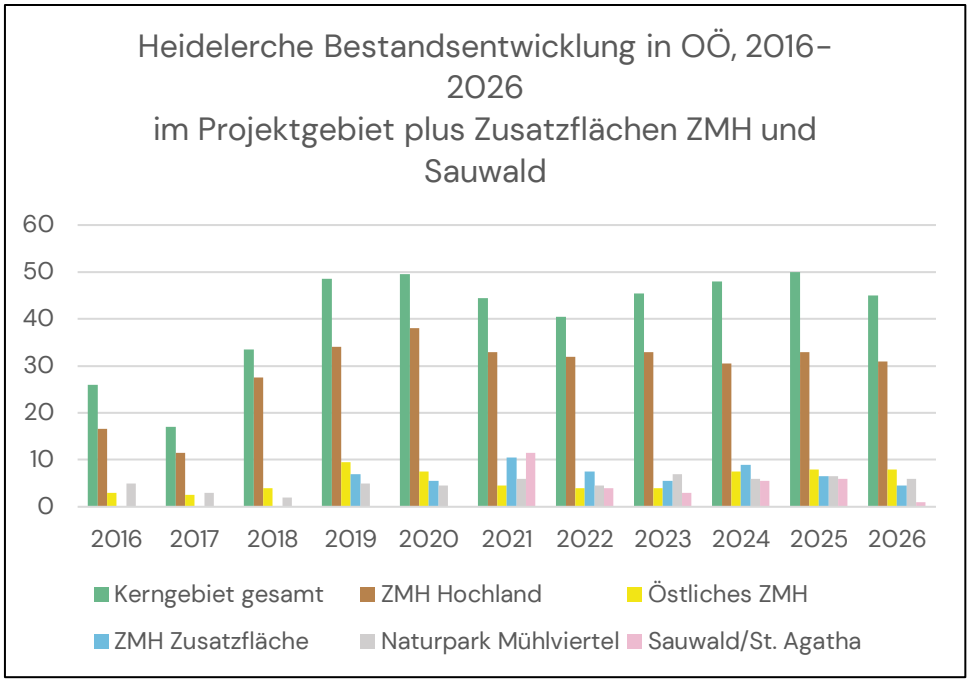


Abbildung 2: Bestandsentwicklung Heidelerche in Untersuchungsgebieten OÖ, 2016-2026 ZMH = Zentralmühlviertler Hochland

3.2. Zentralmühlviertler Hochland

Während sich im Kerngebiet des Zentralmühlviertler Hochlands (ZMH) die Trends seit 2019 weitgehend stabil zeigen (2026: 29-33 Reviere), gingen die Zahlen auf der südlich angrenzenden Fläche Gerbersdorf auf 2-7 Reviere zurück, 2021 hier noch 9-12 (Tab. 2). Ein Zufallsfund von zwei singenden Individuen südlich davon bzw. südlich von Altenberg zeigt jedoch, dass es auch in diesem Raum zu Verlagerungen oder Neubesiedelungen gekommen ist (Abb. 1).

Im östlichen Teil des Hochlandes (Lasberg, Kefermarkt) ist der kleine Bestand nach Rückgängen in den Jahren 2021 und 2022 seit 2024 wieder stabil (2026: 6-10 Reviere). Südlich davon, in der Gemeinde Gutau sangen einzelne Heidelerchen seit 2016 erstmals wieder nahe der Ortschaft Lungitzberg und erstmals bei Falbstein (Abb. 1).

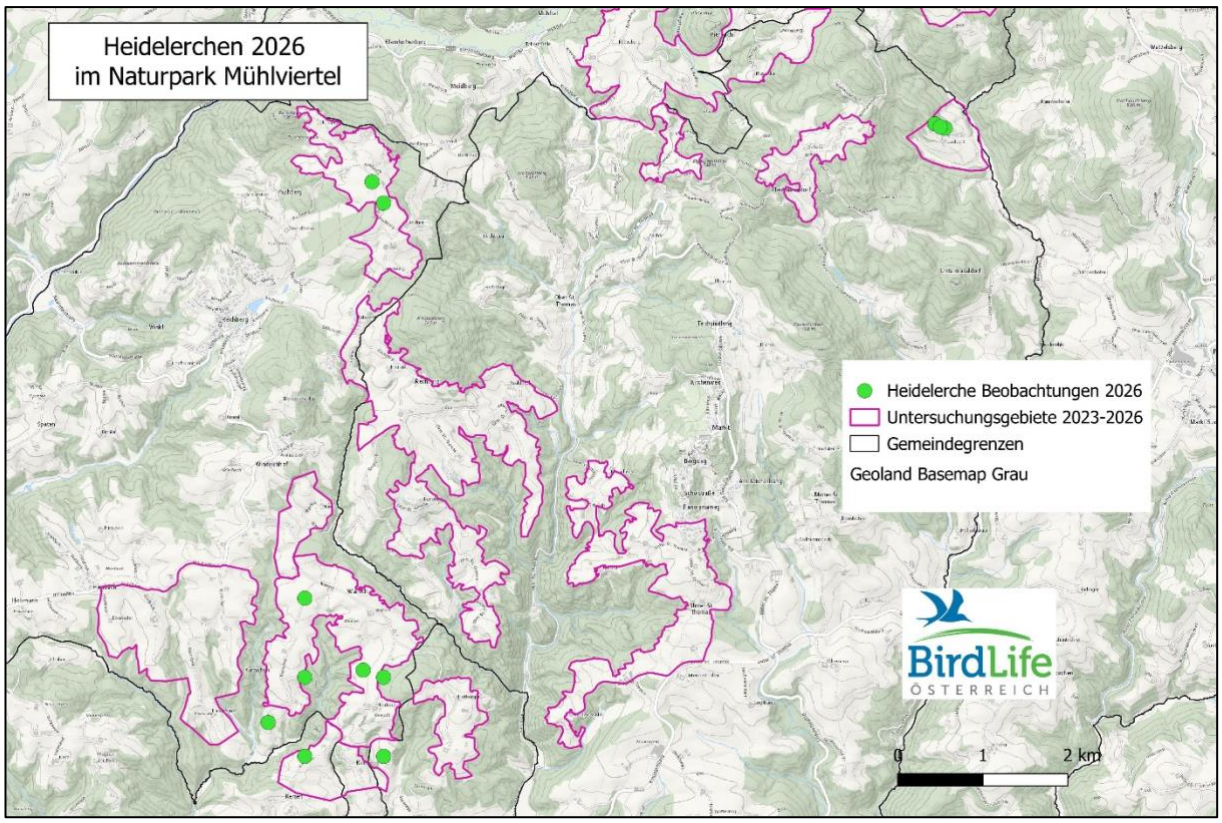
3.3. Naturpark Mühlviertel, Aist-Naarn-Kuppenland, Südliche Mühlviertler Randlagen

Weiterhin stagnieren die Heidelerchen-Vorkommen in der Naturpark-Region mit sechs Revieren auf sehr niedrigem Niveau (2012 noch 10-17 Reviere). Mit Ausnahme des kleinen Revierclusters bei Kürnstein/Kemet ist der Bestand weiterhin sehr stark ausgedünnt bzw. auf isolierte Einzelpaare beschränkt (siehe Abb. 3.). Auffällig war, dass es im Juni und Juli sehr wahrscheinlich zu Zweitbruten und Revierverlagerungen gekommen ist sowie erstmals seit Langem zu einer Brut in einer Magerwiese.

Auf der vormals traditionell besiedelten Pammer Höhe kamen Heidelerchen wie in Vorjahren nur temporär vor. Mit Beginn des Maisanbaus verschwanden sie 2026. Das einzig derzeit bekannte Vorkommen in der Gemeinde St. Thomas, das Revier bei Maseldorf, ist seit 2023

durchgehend besetzt, während im Gegensatz zu 2025 in diesem Jahr bei Staub (Gemeinde Königswiesen) keine Heidelerchen nachweisbar waren.

Abbildung 3: Fundorte der Heidelerche im Naturpark Mühlviertel, 2026



Im ehemals bedeutenden Heidelerchen-Vorkommen im nördlichen Aist-Naarn-Kuppenland (St. Leonhard, Bad Zell, Schönau) kam es im Gegensatz zu den beiden Vorjahren 2026 zu keinen Sichtungen (Abb. 1).

Ähnlich der Jahre 2024 und 2025 liegen für die südlichen Mühlviertler Randlagen auch 2026 Meldungen von bis zu sieben Kurzzeitrevieren vor, fast ausnahmslos bei der Ortschaft Hartl, plus eines bei Ruhstetten (Ried i. d. Riedmark). Die Wertung als Kurzzeitreviere dürfte allerdings der geringen Zahl der Begehungen geschuldet sein.

3.4. Freiwald und Maltschtal

In den nördlichen bzw. höheren Lagen des Freiwalds wurden 2026 etwas mehr Heidelerchen als in den Vorjahren nachgewiesen (2-8 Reviere). Bei Hammern im Maltschtal kam es zu einem Brutnachweis bzw. Familienverband. Auf der Rodungsinsel nahe Simbauer sangen bis zu drei Heidelerchen und südlich des Schiffberges bis zu zwei (beides Gemeinde Grünbach). Für das EU-Vogelschutzgebiet Wiesengebiete im Freiwald lagen drei Meldungen vor, zwei davon westlich Wienau und eine in der Richterbergau.

3.5. Leonfeldner Hochland

Die seit 2022 beobachteten, vereinzelten Besiedelungsvorstöße der Heidelerche entlang der Grenze zu Tschechien setzten sich 2026 fort. Einzelne Singende wurden bei Böhmdorf

(Reichenthal), abermals im Extensivwiesengebiet Dürnau (Bad Leonfelden) und erstmals bei Langzwettel (Zwettl/Rodl) auf www.ornitho.at gemeldet.

3.6. Sauwald

Im seit 2018 durchgehend besiedelten Gebiet bei St. Agatha und Stroheim (Mayrhof) ließ sich nach Bestandserholungen 2024 und 2025 (5-7 Reviere) im Jahr 2026 nur mehr ein Revier nachweisen. Hingegen wurden nördlich davon bei Obergschwendt auf Hügelkuppen bei der Schlögener Schlinge gleich 2-4 Sänger nachgewiesen. Das 2025 gefundene Revier bei Hinterberg (Hartkirchen) wurde 2026 bestätigt.

Tabelle 2: Bestandsentwicklung der Heidelerche in Untersuchungsgebieten plus Bewertung von Streudaten, 2012 bis 2026

Untersuchungsgebiet	2012[2]	2016[3]	2017[3]	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Zentralmühlviertler Hochland (ZMH)	9-11	15-18	11-12	26-29	33-35	38	32-34	31-33	30-36	28-33	32-34	29-33
Östl. ZMH (Lasberg-Umgebung)		3	2-3	4	9-10	7-8	3-6	2-6	3-7	5-10	7-9	6-10
Aist-Naarn-Kuppenland (ANK) Nord	2-5	0-3	0	0	0	0	1	0	0-1	0-8	1-4	0
Aist-Naarn-Kuppenland, Süd = Region Naturpark	10-17	5	3	1-3	5	4-5	4-8	3-6	5-9	4-8	5-8	6
Projektgebiet gesamt	**21-33**	**23-29**	**16-18**	**31-36**	**47-50**	**48-51**	**40-49**	**36-45**	**38-53**	**37-59**	**45-55**	**41-49**
ZMH Zusatzfläche Gerbersdorf - Veitsdorf					7	4-7	9-12	5-10	4-7	7-11	5-8	2-7
Süd. Mühlviertler Randl., Engerwitzdorf - Tragwein					4	2-3	4-11	0	4-7	1-5	1-5	1-7
Freiwald-Maltsch	0	0	0	0	2*	7-13[4]	1-4*	1*	0-1*	0-4*	1-4*	2-8*
Mühlviertel sonst *					4-6	3-5	3-8	5-9	4-9	5-8	3	3-11
Sauwald/St. Agatha				1*	2*	2-3*	10-13[5]	3-5[5]	0-6[5]	5-6[5]	5-7[5]	1[5]
Sauwald sonst												3-5*
OÖ Gesamt	**21-33**	**23-29**	**16-18**	**32-37**	**66-71**	**66-82**	**67-97**	**50-70**	**50-83**	**55-93**	**60-82**	**53-88**

[2] = UHL & WICHMANN 2013

[3] = UHL 2018

[4] = UHL 2022

[5] = 2021 - 2026 methodisch untersucht;

*=Auswertung von Streudaten lt. www.ornitho.at

4. Brutgeschehen und landwirtschaftliche Kulturen

4.1. Neststandorte nach Kulturen

Von 2023 bis 2025 wurden von den Mitarbeiter:innen 91 näher lokalisierte Neststandorte gemeldet, zu über 90% in verschiedenen Feldkulturen, zu 59% in Wintergetreide (UHL et al. 2025). 2026 kam es zu 24 lokalisierten Neststandorten. Mindestens 12 davon (50%) lagen abermals in Wintergetreide, in den gesamten Feldkulturen mindestens 21 Nester (88%, Tab. 3). Zahlreiche weitere Bruthinweise für Wintergetreide lassen darauf schließen, dass die reale Bevorzugung dieser Kulturen als Neststandorte höher ist. Erstmals fanden sich darunter auch drei Nester in Lupinen- oder Luzerne-Feldern. Der steigende Anteil an Nestern in derartigen Sonderkulturen (25%) könnte ein Indiz dafür sein, dass diese Anbaumethoden zunehmen und/oder sich dort 2026 durch die vorherrschenden Dürrephasen Vegetationsstrukturen entwickelten, die für die Heidelerchen besser nutzbar waren.

Tabelle 3: Neststandorte der Heidelerchen nach landwirtschaftlichen Kulturen, 2023-2026

Kulturen	2023-2025 Anzahl	2023-2025 Prozent	2026 Anzahl	2026 Prozent
Wintergetreide	54	59,3	12	50
Mais	8	8,8	1	4,2
Sommergetreide	4	4,4	0	0
Kleegras	8	8,8	2	8,3
Christbaumkultur	6	6,6	2	8,3
Sonstige: Raps, Erbsen, Kräuter, Hanf, Biodiv. Fläche, Luzerne, Lupinen	8	8,8	6	25
Mähwiese und Magerwiese	3	3,3	1	4,2
Gesamt	91	100	24	100

4.2. Zweitbruten

In den näher untersuchten Kerngebieten gab es 2026 (trotz wenig Kontrollen ab Ende Mai) für 16 Reviere nähere Hinweise auf Zweitbruten von Ende Mai bis Ende Juli. Das entspricht (angesichts der Untererfassung) einem hohen Wert von mindestens 39% Zweitbruten, gemessen an den 41 Langzeitrevieren. Vermutlich kam es zu weitaus mehr Zweitbruten. Die extrem trockenwarme Witterung dieses Sommers könnte diese begünstigt haben, u. a. durch schüttere, kurze Vegetation und größere Bodenoffenheit.

5. Schutzmaßnahmen

5.1. Brutplatzprämien

Heidi Kurz (Lasberg/Kefermarkt) und Alois Schmalzer (Naturpark Mühlviertel) organisierten 2026 für durch Bewirtschaftung konkret bedrohte Heidelerchen-Bruten sechs Förderanträge für einjährige Brutplatzprämien (450 €/ha). Das gesamte Flächenausmaß betrug in diesem Jahr 8,85 ha Felder bzw. in einem Fall eine Magerwiese. Das ergibt einen Durchschnitt von 1,48 ha je Förderfläche, bei einer Bandbreite von 0,92 bis 2,21 ha je Maßnahme. Die Förderanträge der landwirtschaftlichen Betriebe wickelten die Mitarbeiter:innen direkt mit der Förderstelle des Landes ab.

Folgende Schutzmaßnahmen für Heidelerchen-Nester wurden jeweils durch Verzögerungen der flächendeckenden maschinellen Bewirtschaftung auf diesem Weg umgesetzt:

Mahd Kleefeld nach 18.5.

Mahd Kleegras nach 15.7.

Mahd Luzernefeld nach 30.6.

Mahd Magerwiese nach 1.8. (späte Ersatz- oder Zweitbrut)

Bewirtschaftung Biodiversitätsflächen/Roggen nach 15.6. (Teilfläche)

Bewirtschaftung Wintergetreide nach 15.7.

5.2. Effekte der Schutzmaßnahmen und Bruterfolge

Bei fünf der sechs geförderten Bruten wurden insgesamt mindestens elf flügge Jungvögel nachgewiesen, acht davon bei drei geschützten Bruten in Lasberg, zusätzlich mindestens drei Flügge in zwei Revieren des Naturparks Mühlviertel. Damit ist ein weiteres Mal eine hohe Effizienz dieser Maßnahmen nachgewiesen (vgl. UHL et al. 2025). Weiters dokumentierte F. Kloibhofer in Kleinmaseldorf (St. Thomas) einen Familienverband mit mindestens drei Jungvögeln, die sehr wahrscheinlich in Streifen von wildkräuterreichen Ackerbrachen erbrütet wurden.

6. Ausblick

Die Bestandsentwicklung der Heidelerche in Oberösterreich ist weiterhin durch eine hohe räumliche Dynamik gekennzeichnet. Kleinräumige, teils nur vorübergehende Wiederbesiedlungen wechseln mit dem erneuten Ausbleiben der Art an zuvor besetzten Standorten. Nach einer deutlichen Bestandserholung zwischen 2017 und 2021 ist zuletzt eine weitgehende Stagnation festzustellen. Abseits des Hauptvorkommens im Zentralmühlviertler Hochland im Raum Alberndorf mit rund 30 Revieren umfassen die übrigen lokalen Vorkommen jeweils weniger als zehn Reviere und sind entsprechend fragil. Dies verdeutlichen unter anderem die seit Jahren niedrigen Bestände im Naturpark sowie jüngste Rückgänge bei Gerbersdorf und St. Agatha (Tab. 2).

Die außergewöhnlich trockenwarme Witterung des Jahres 2026 verdeutlicht zudem klimatische Veränderungen der landwirtschaftlich geprägten Lebensräume. Während die wärmeliebende Heidelerche kurzfristig von höheren Temperaturen und offeneren Bodenverhältnissen profitieren könnte, sind langfristig auch nachteilige Auswirkungen durch Anpassungen und Intensivierungen der landwirtschaftlichen Nutzung denkbar. Dazu zählen insbesondere ein verstärkter Maisanbau, Aufforstungen von Grenzertragsflächen oder der weitere Verlust von Landschaftselementen.

Angesichts des österreichweit sehr positiven Bestandstrends und der günstigen Bestandsprognose wird derzeit kein unmittelbares Folgeprojekt angestrebt. Um die weitere Entwicklung der oberösterreichischen Vorkommen dennoch langfristig zu dokumentieren, soll die Heidelerche künftig in die im vierjährigen Rhythmus stattfindende Wiesenvogelerhebung integriert werden. Die Bestandserfassung ist dabei anhand ausgewählter Probeflächen vorgesehen, deren Anzahl, Lage und räumliche Ausdehnung noch festzulegen sind.

7. Quellen

GeoSphere Austria. (o. J.). Klimamonitoring. Abgerufen am 29. September 2026. Klimamonitoring der GeoSphere Austria

Uhl, H. (2018). Bericht zum Artenschutzprojekt Heidelerche im Mühlviertel 2016 und 2017 [Unveröffentlichter Projektbericht für den Naturpark Mühlviertel]. BirdLife Österreich. zobodat.at

Uhl, H. (2022). Kulturlandschaftsvögel in Oberösterreich – Bestandstrends 1996 bis 2020 sowie Ergebnisse erstmals systematisch erfasster Arten wie Rebhuhn, Feldlerche und Goldammer. Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell, 28/29, 137–176.

Uhl, H., Kurz, H., Rubenser, H., & Schmalzer, A. (2025). Artenschutzprojekt Heidelerche (Lullula arborea) in Oberösterreich, 2016 bis 2025. Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell, 32, 47–68.

Uhl, H., & Wichmann, G. (2013). Wiesen- und Kulturlandschaftsvögel in Oberösterreich 2011–2013: Landesweite Bestandszählungen 1994 bis 2012 sowie Bildungsprojekte und Öffentlichkeitsarbeit [Unveröffentlichter Projektbericht]. BirdLife Österreich.